

# KULTUR KAMPF VON RECHTS

## Angriffe auf Kunst und Kultur

Die menschenverachtende Ideologie der „Neuen“ Rechten macht auch vor dem Kulturbetrieb nicht halt. Sie macht unmissverständlich deutlich, welche Kultur erwünscht, und welche zu bekämpfen ist: Die deutsche Kultur müsse „reingehalten“ und vor dem Einfluss „Fremder“ - meist pauschal „dem Islam“ - geschützt werden. Angriffe auf die Kultur sind deshalb immer auch Angriffe auf die vielfältige, offene Gesellschaft. Im Kampf um den Kulturbegriff wird verhandelt, wie wir uns als Gesellschaft verstehen.

Mit der AfD sitzt der parlamentarische Arm der „Neuen“ Rechten in den Länderparlamenten und im Bundestag. Marc Jongen, kulturpolitischer Sprecher der AfD-Bundestagsfraktion drohte beispielsweise, dass er die „Entsiffung des Kulturbetriebes in Angriff nehmen“ wolle. Gemeint sind damit all jene Institutionen und Stücke, die nicht in den völkischen Kulturbegriff passen. Abgeordnete der AfD verlangen, Fördermittel zu entziehen, klagen gegen Theaterstücke und fordern, ganze Häuser zu schließen. Mit parlamentarischen Anfragen setzt die Partei Kulturbetriebe unter Druck oder leitet juristische Schritte gegen Kunstschaffende ein.

Der Kulturkampf wird aber auch auf Buchmessen, in Buchhandlungen und auf Literaturfestivals geführt. Die „Neue“ Rechte will die gesamte Gesellschaft durchdringen und hat ihr ganz eigenes Ökosystem aus Verlagen, Zeitschriften und Publikationen für jeden Geschmack geschaffen. Dabei geht es immer um rassistische Identitätspolitik, Chauvinismus und Nationalismus. Ungleichheit wird als „natürlicher“ Zustand angestrebt. So entsteht ein Nährboden für Ausgrenzung und Gewalt.



Konfrontation zwischen Antaios-Verleger Götz Kubitschek (links) und dem Direktor der Frankfurter Buchmesse, Jürgen Boos.

## Was ist die „Neue“ Rechte?

Die „Neue“ Rechte – eine Selbstbezeichnung – will sich von der „alten“ abgrenzen und beruft sich auf die sogenannte „Konservative Revolution“ – rechtsnationale Intellektuelle aus der Vor- und Zwischenkriegszeit, die als Vordenker des Nationalsozialismus gelten. Die „Neue“ Rechte gibt sich intellektuell. Bei genauerem Hinschauen sind die Unterschiede zum klassischen Rechtsextremismus verschwindend gering: Wo die einen „Ausländer raus“ grölen, raunen die anderen von der „Remigration“. Gemeint ist dasselbe. Ähnlich sieht es bei anderen Themen aus.

Die „Neue“ Rechte steht für Flüchtlingsfeindlichkeit, Antifeminismus, Islamfeindlichkeit, Homo- und Transfeindlichkeit und ist in Teilen antisemitisch. Ob unfreiwillig oder nicht, hat Thilo Sarrazin mit Büchern wie „Deutschland schafft sich ab“ viele Ideen der „Neuen“ Rechten salonfähig gemacht. Über die rechtsradikale AfD gelangen zentrale Ideen mittlerweile in die Länderparlamente und in den Bundestag.

## Wer sie sind: Das „Neurechte“ Netzwerk

**Götz Kubitschek (\*1970)** Der Chef und Gründer des Antaios Verlages gilt als Stichwortgeber für Björn Höcke. Kubitschek war u. a. mit Dieter Stein, Gründer und Chefredakteur der Jungen Freiheit, in der Studentenverbindung „Deutsche Gildenschaft“, die dem völkischen Nationalismus zugerechnet wird. Er ist Mitbegründer des Instituts für Staatspolitik. Zudem unterstützt er die rechtsextreme Initiative EinProzent.

*„Wozu sich auf ein Gespräch einlassen, auf eine Beteiligung an einer Debatte? Weil Ihr Angst vor der Abrechnung habt, bittet Ihr uns nun an einen Eurer runden Tische? Nein, diese Mittel sind aufgebraucht, und von der Ernsthaftigkeit unseres Tuns wird Euch kein Wort überzeugen, sondern bloß ein Schlag ins Gesicht.“*

Götz Kubitschek in „Die Spurbreite des schmalen Grats“, Antaios 2016

**Björn Höcke (\*1972)** Der Gymnasiallehrer und Fraktionsvorsitzende der AfD Thüringen gilt als wichtigster Vertreter des völkisch-nationalistischen Flügels der AfD, der seine Treffen auch in Schnellroda bei Götz Kubitschek abhält. Höcke vertritt rassistische und geschichtsrevisio-nistische Positionen.

*„Heimat verliert man nicht nur dadurch, dass man zur Flucht gezwungen wird, Heimat verliert man dadurch, dass man zur Minderheit im eigenen Land wird. In den westdeutschen Großstädten ist es mittlerweile so, dass wir Deutschen Minderheit im eigenen Land sind und hier für den Osten wollen die Damen und Herren der Altparteien das so schnell wie möglich umsetzen.“*

Björn Höcke in einer Wahlkampfrede 2019

**Ellen Kositzka (\*1973)** Die Journalistin und Verlegerin ist mit Götz Kubitschek verheiratet. Sie publiziert in der Jungen Freiheit und der Zeitschrift Sezession des Instituts für Staatspolitik. In ihren Texten setzt sie sich für die Aufwertung traditioneller Frauen- und Männerrollen ein. Außerdem polemisiert sie gegen Islam, Gender, Geflüchtete und politische Gegner\*innen.

*„Das Frauenbild der hier ankommenden Kulturbe-reicherer und Fachkräfte ist schwer vereinbar mit den europäischen Traditionen des Geschlechterum-gangs.“*

Ellen Kositzka in einem Video zu ihrem Buch „Die Einzelfalle“ auf YouTube, 2016

**Martin Sellner (\*1989)** Er gilt als Kopf der deutschsprachigen Sektionen der rechtsextremen Identitären Bewegung (IB). Mittlerweile ist Sellner Co-Leiter der IB Österreich und propagiert eine jugendaffine Variante rechtsextremer Gesinnung.

*„Ich verstehe vollkommen, dass die Leute in den 1920ern gesagt haben, dass es eine ‚Judenfrage‘ gab. Das ist vergleichbar mit der heutigen islamischen Migration.“*

Martin Sellner in der Reportage „Undercover: Inside Britain's New Far Right“, 2017

**Jürgen Elsässer (\*1957)** Der einst linke Publizist propagiert heute eine Querfront-Volksbewegung (Verschmelzung linker und rechter Interessen) und ist zu einer führenden Stimme im extrem rechten Spektrum aufgestiegen. Er ist Gründer und Chefredakteur des Magazins Compact und des gleichnamigen Online-Portals.

*„Aufgabe der oppositionellen Medien ist, zum Sturz des Regimes beizutragen – und da gehen wir Schulter an Schulter.“*

Jürgen Elsässer auf einer Bühne der Leipziger Buchmesse 2018, neben ihm saß Verleger Götz Kubitschek



**Die Identitäre Bewegung (IB)** ist, anders als der Name vermuten lässt, keine Bewegung, sondern eine in mehreren europäischen Ländern vertretene rechtsextreme Organisation, die in Deutschland als rechtsextrem eingestuft wird. Durch medienwirksame Aktionen will sich die IB ein hippestes Image geben, um sich zumindest äußerlich von althergebrachten Neonazis abzugrenzen und so ein junges Publikum anzusprechen. Zwar scheint die Verpackung modern, doch die Inhalte bleiben klassisch rechtsextrem: Rassismus, Antisemitismus, Antifeminismus. Ihre Führungsfiguren in Deutschland kommen zum Beispiel aus der NPD-Jugend, aus radikalen Burschenschaften und aus der verbotenen Neonaziorganisation Heimatreue Deutsche Jugend. Die IB hat rund 500 Unterstützer\*innen in Deutschland, wovon nur etwas über 100 aktive Mitglieder sind.

**Das Institut für Staatspolitik (IfS)** wurde u. a. von Götz Kubitschek im Jahr 2000 gegründet. Ziel des neurechten Thinktanks ist es, Rechtsaußen-Diskurse gesellschaftsfähig zu machen. Das IfS veranstaltet Vorträge rechtsextremer Referent\*innen, schult(e) NPD-Kader sowie andere rechtsextreme Personen und dient der Szene als Kaderschmiede.

**EinProzent** ist eine im April 2016 gegründete Initiative der „Neuen“ Rechten. Der Widerstand gegen die Migrationspolitik der Bundesregierung soll durch EinProzent gebündelt werden, um so rechtsextreme Kampagnen wie z. B. Aktionen der Identitären Bewegung gegen Geflüchtete auf dem Mittelmeer durch deren Finanzierung zu ermöglichen. Aktiv sind hier bekannte Strategen der „Neuen“ Rechten, u. a. Götz Kubitschek und Jürgen Elsässer.

Als Vorsitzender fungiert Philip Stein, ein junger Verleger und Burschenschaftler, der bereits bei einer AfD-Veranstaltung im Reichstag auftrat.

**Der Antaios-Verlag** ist neben dem > Institut für Staatspolitik (IfS) und der Zeitschrift > Sezession (Theorieorgan des IfS) die dritte „Neurechte“ Institution in der Verantwortung von > Götz Kubitschek. Gegründet wurde der kleine völkisch-nationale Verlag im Jahr 2000 in Schnellroda. Ziel ist es, die „Neue“ Rechte mit ideologischem und theoretischem Rüstzeug zu versorgen. Hier finden sich Bücher der Vordenker der „Neuen“ Rechten, Anleitungen, um ein identitäres Leben zu führen und allerlei Hetzschriften gegen den Islam und Feminismus. Den bisher größten Erfolg erzielte der Verlag mit dem antisemitischen Bestseller „Finis Germania“ von Rolf-Peter Sieferle.

**Compact** hat sich sowohl mit seinem Online-Portal als auch der Print-Ausgabe von einem Querfront-Magazin zum Sprachrohr für das Politikverständnis der AfD und Pegida und der „Neuen“ Rechten entwickelt. Compact verbreitet Verschwörungstheorien, islamfeindliche, antifeministische, homo- und transfeindliche Inhalte.

**Die Junge Freiheit**, eine Wochenzeitung aus Berlin, hat eine Auflage von ca. 36.000 Exemplaren. Der Historiker und Rechtsextremismusexperte Volker Weiß sieht die Junge Freiheit als ideologisches und organisatorisches Mutter-schiff der „Neuen“ Rechten der vergangenen 30 Jahre an. Gründer und Chefredakteur ist Dieter Stein. Im Gegensatz zur eher einfach gestrickten Compact, will die Junge Freiheit ein intellektuell-bürgerliches Publikum ansprechen.

## Was sie tun: Ihre Strategien

Die Vertreter\*innen der „Neuen“ Rechten wollen die Errungenschaften der liberalen Gesellschaften abschaffen. Dabei machen sie sich genau diese zunutze, um Räume für sich zu beanspruchen. Die „Neue“ Rechte arbeitet mit passenden Angeboten für alle Zielgruppen. Mit dem schon sprichwörtlich gewordenen „Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“, nutzen sie die Meinungsfreiheit, um Rassismus, LSBTIQ\*-Feindlichkeit und Antisemitismus zu normalisieren. Auf der Straße treten sie dabei mit Stickern, Flashmobs, Protestaktionen und Demonstrationen in Erscheinung. Zentral ist für die „Neuen“ Rechten der digitale Raum. Allein die Facebookseite der AfD im Bund hat über 476.000 „Likes“ (Stand: September 2019). Jüngere Interessent\*innen werden von der rechtsextremen Identitären Bewegung (IB) mit zeitgemäßen und

gut produzierten Videos bedient. Dazu kommen Junge Freiheit und Compact. Die „Neue“ Rechte ist auf allen Kanälen aktiv. Auch in den Parlamenten nimmt sie über ihren parlamentarischen Arm aus Teilen der AfD Raum ein: Die Partei nutzt besonders gerne parlamentarische Anfragen, um die Arbeit demokratischer Institutionen zu binden, gleichzeitig zivilgesellschaftliche Akteure unter Druck zu setzen und ein Bedrohungsszenario gegenüber Migrant\*innen, LSBTIQ\* und anderen Menschen aufzubauen, die nicht ins eigene Weltbild passen. Die rechten Akteure sind dabei gut miteinander vernetzt. Insbesondere die Initiative EinProzent will eine Art rechtsextreme Einheitsfront von Neonazis, über völkische Siedler bis hin zum „gemäßigten“ Teil der AfD schaffen.

## Was sie denken: Zentrale Begriffe der „Neuen“ Rechten

**Ethnopluralismus** Wo die NPD brüllt „Deutschland den Deutschen“ ruft die „Neue“ Rechte nach „Ethnopluralismus“ – gemeint ist dasselbe. Das „Volk“ meint nach diesem nationalistischen Konzept nicht die Bevölkerung eines Staates, sondern wird stattdessen mit „Ethnie“ gleichgesetzt. Jedes „Volk“ hätte eine vermeintlich unveränderliche kulturelle Identität, so die Argumentation der „Neuen“ Rechten. Diese müsse vor „fremden“ Einflüssen geschützt werden. Deshalb sollten „Völker“ sich strikt voneinander abgrenzen und auf innere Homogenität achten. Dieser „Rassismus ohne Rassen“ führt zu Ausgrenzung und Gewalt gegen Migrant\*innen: Alle Menschen, die nicht dem „Volk“, also der imaginierten eigenen Ethnie angehören, müssten das Land verlassen.

**Reconquista** Der historisch unstrittene Begriff bezeichnet die Rückeroberung der arabisch besetzten iberischen Halbinsel durch christliche Königshäuser ab dem Jahr 722. Am Ende der historischen „Reconquista“ war Spanien allerdings nicht nur von der muslimischen Herrschaft befreit, sondern zwang auch alle Juden und Jüdinnen zu konvertieren oder das Land zu verlassen. Die „Neue“ Rechte nutzt „Reconquista“ heute als Kampfbegriff, um zu implizieren, dass Deutschland von Muslim\*innen und dem Liberalismus besetzt sei und zurückerobert werden müsse.

**Metapolitik** Dieser philosophische Begriff der Staatslehre wird von der „Neuen“ Rechten als der Kampf um die kulturelle Hegemonie verstanden: Um ein vorherrschendes politisches System zu „überwinden“, will die rechte Szene auch über den politischen Bereich hinaus aktiv werden. Man müsse zunächst in die Zivilgesellschaft eindringen, die Grenzen des Sagbaren verschieben und rechte Positionen in der Öffentlichkeit normalisieren. Im Rahmen einer Strategie des „Kulturkampfes“ und der „Konservativen Revolution“ werden Zeitschriften verlegt, Institute aufgebaut und Verlage gegründet, um so meinungsbildend im öffentlichen Raum zu wirken und Diskurse zu besetzen und zu ändern.

**„Umvolkung“ / „Der große Austausch“** Hierbei handelt es sich um eine Erzählung mit einem verschwörungstheoretischen Kern: Angeblich existiere ein Plan, das deutsche Volk durch gesteuerte Migration zu ersetzen. Ausgangspunkt ist die „neu“-rechte Idee homogener Völker, die sich und ihre Kultur nur erhalten könnten, wenn jede Form der Mischung unterbunden wird. Der Begriff „Der große Austausch“ stammt ursprünglich von Alain de Benoist, einem Vordenker der „neuen“ Rechten in Frankreich. In der englischen Übersetzung „The Great Replacement“ ist er aber auch der Titel des Manifests des Rechtsterroristen, der im März 2019 im neuseeländischen Christchurch 51 Menschen, vor allem Muslime, ermordete.

## Was tun?

**Solidarisieren** Immer und überall als erstes: Mit Personen solidarisieren, die von diskriminierenden und menschenverachtenden Anfeindungen betroffen sind.

**Analysieren** Rechtsradikale, nationalistische Positionen und Akteur\*innen im eigenen Umfeld erst einmal einschätzen: Wie agieren sie, wie argumentieren sie, welche Inhalte vertreten sie, wer ist Teil des Netzwerkes, was sind ihre Strategien?

**Positionieren** Das Wichtigste im Umgang mit Rechtspopulist\*innen ist die eigene Haltung: Wofür stehe ich/stehe wir, wie will ich leben, in was für einer Gesellschaft? Dies sollte stets offensiv nach außen vertreten werden, statt sich an den Rechtspopulist\*innen und deren Themen abzuarbeiten.

**Widersprechen** Ob im eigenen Verein, im Gespräch mit Nachbar\*innen oder der Vorsitzenden einer rechtsradikalen Partei: Bei Positionierungen, die Sie als falsch oder gar menschenverachtend erachten, gilt es zu widersprechen.

Nicht immer geht es darum, den oder die Gegenüber zu überzeugen. Wichtiger ist oft, gegenüber Umstehenden, die unsicher sind, deutliche Positionierungen und eine klare Haltung zu zeigen.

**Demokratie verteidigen** Ein demokratisches, offenes Weltbild spricht nicht automatisch für sich. Für eine solidarische Gesellschaft muss gestritten werden. Demokratische Streitkultur muss wieder gelernt werden. Andere Positionen sind selbstverständlich legitim und wichtig. Jedoch gibt es Grenzen. Die Menschenrechte müssen stets Grundvoraussetzung für den demokratischen Diskurs sein. Diese Grenzen des Sagbaren sind dort erreicht, wo Menschen aus rassistischen Gründen ausgegrenzt werden. Genau diese Grenzen haben Vertreter\*innen der „Neuen“ Rechten schon lange überschritten.

**Spenden Sie für die Amadeu Antonio Stiftung** Unterstützen Sie unseren Fonds für Projekte gegen Rechtsextremismus: Wir setzen uns für eine starke Zivilgesellschaft mit einer klaren Haltung ein – ohne Wenn und Aber!

**AMADEU  
ANTONIO  
STIFTUNG**

Informieren Sie sich auf  
[amadeu-antonio-stiftung.de/spenden](https://amadeu-antonio-stiftung.de/spenden)

Spendenkonto: GLS Bank  
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00